



Präambel

der Gemeinschaftsgrundschule Bülseschule

In unserer Schule nehmen wir alle am Schulleben Beteiligten in ihrer Individualität an.

Wir wollen

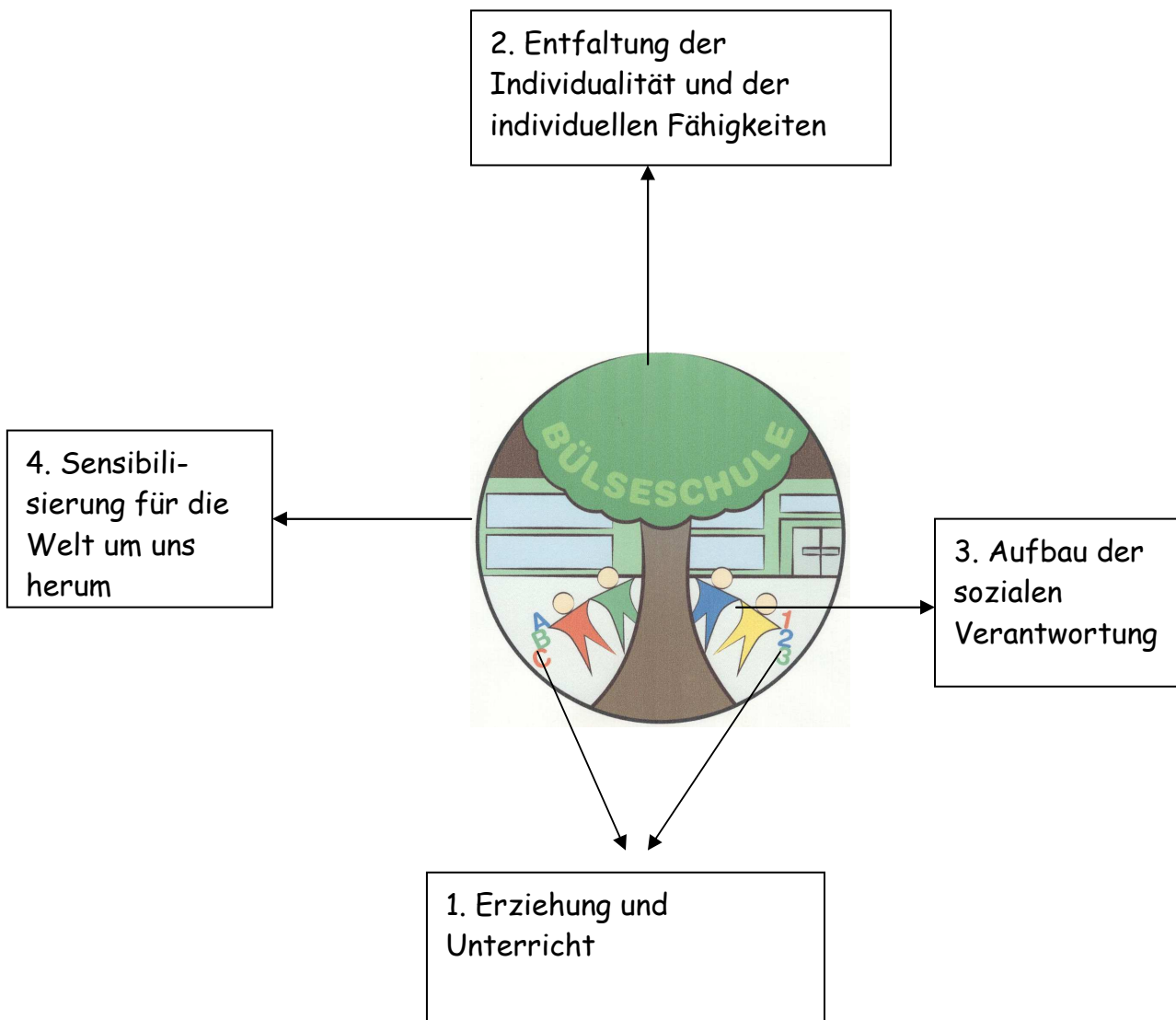
- jedem Kind Raum und Zeit geben, seine geistigen Fähigkeiten zu nutzen, Rücksichtnahme zu lernen, Hilfsbereitschaft zu entwickeln, Toleranz zu üben, seine Kreativität kennen zu lernen und weiterzuentwickeln.
- durch Angebote und Materialien den Kindern Spaß am Lernen vermitteln, sie zu Leistungen herausfordern und zu Selbstständigkeit anregen.
- Raum und Zeit geben für Beratung, Anregung, Sorgen und Kritik.
- Neugier wecken für Unbekanntes und Fremdes.
- unsere Schule im Stadtteil durch vielfältige Kontakte verankern.
- durch Kooperation und Offenheit der Lehrenden diese Ziele an unserer Schule verwirklichen.

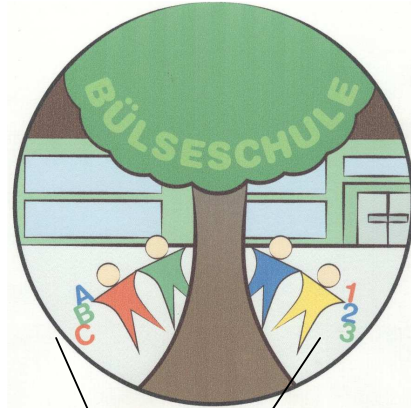
Partnerschaft und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde sind die Grundlage aller Aktivitäten im unterrichtlichen und außerschulischen Bereich.

Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das
Kind.

Die Basis für unsere Arbeit bilden die Erziehung und der Unterricht (1).
Wir sehen es als grundlegende Aufgabe an, den Kindern bei der Entfaltung ihrer Individualität und ihrer individuellen Fähigkeiten zu helfen (2).
Durch die individuelle Persönlichkeitsentwicklung fördern wir ebenso den Aufbau der sozialen Verantwortung (3) und sensibilisieren die Kinder für ihre Lebenswirklichkeit (4).





1. Erziehung und Unterricht

1.1 Übergänge

Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bedeutet für die Kinder eine Veränderung in der Orientierung: Sie werden mit neuen Lernwelten konfrontiert, finden veränderte soziale Konstellationen vor und sehen sich neuen Anforderungsprofilen ausgesetzt. Wir arbeiten möglichst eng mit den Eltern und den Kindergärten zusammen, um vor allem die folgenden Ziele zu erreichen:

- alle SchülerInnen werden in ihrer Vielfalt angenommen;
- der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule verläuft kindgerecht;
- die Kinder werden auf der Grundlage ihrer Lernvoraussetzungen individuell gefördert;
- sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Leistungsbereitschaft gefördert, so dass sie Selbstvertrauen und Leistungszuversicht entwickeln können.

Um die Eltern auf die Einschulung und die damit verbundenen Aspekte frühzeitig vorzubereiten, finden folgende Veranstaltungen statt:

- Durchführung eines gemeinsamen Elternabends mit den Kindergärten im Vorfeld der Sprachstandsfeststellung;
- Einladung zum „Kieler Einschulungsverfahren“ und Durchführung der Anmeldegespräche mit der Schulleitung;

- Durchführung von Elterngesprächen mit den Lehrerinnen, die den Einschulungsparcours beobachtet haben, um Beobachtungen auszutauschen und geeignete Fördermaßnahmen abzusprechen;
- Einladung zu einem Elternabend kurz vor den Sommerferien, um die wichtigsten Informationen zur Einschulung zu besprechen;

Die enge Zusammenarbeit zwischen Grundschule und **Kindergärten** stützt sich vor allem auf die folgenden Maßnahmen:

- Durchführung einer gemeinsamen Infoveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen zur Vorbereitung auf die Sprachstandsfeststellung (Delfin 4)
- Teilnahme der Erzieherinnen am Einschulungsverfahren der zukünftigen Lernanfänger in der Schule;
- Durchführung gemeinsamer Konferenzen zum Einschulungsverfahren bzw. zu anderen, aktuell wichtigen Themen;
- Hospitation der zukünftigen Erstklässlerlehrerinnen vor der Einschulung im Kindergarten;

Um natürlich auch **die Kinder** auf ihre bevorstehende Einschulung vorzubereiten, besuchen diese im Vorfeld bereits den Unterricht der Grundschule. Außerdem erhalten sie spätestens in den Sommerferien Post von ihrer zukünftigen Klassenlehrerin, die die Kinder bittet, einen Brief über sich selbst zu „schreiben“. Außerdem erhalten sie ein Ausmalbild, das ihnen die Wartezeit bis zur Einschulung verkürzen soll. In der ersten Schulwoche lernen sie ihre Paten (siehe 3.3 Schülerpatenschaften) kennen, die ihnen hilfreich zur Seite stehen.

Von der Grundschule in die weiterführende Schule

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule bedeutet für die Kinder ebenfalls eine Veränderung in der Orientierung: Auch hier werden sie mit neuen Lernwelten konfrontiert, finden veränderte soziale Konstellationen vor und sehen sich neuen Anforderungsprofilen ausgesetzt. Wir arbeiten möglichst eng mit den Eltern zusammen, um gemeinsam die geeignete Schulform für die Kinder zu finden. Folgende Schulformen stehen in Gelsenkirchen zur Auswahl zur Verfügung:

- **Gesamtschule** (wird immer empfohlen, da hier alle Schulabschlüsse möglich sind)
- Sekundarschule
- Hauptschule (läuft aus)
- Realschule
- Gymnasium
- (*Privatschulen*)

Die ersten Beratungsgespräche für den Übergang in die weiterführende Schule finden am Ende des ersten Schulhalbjahrs der Klasse 4 statt. Zur Vorbereitung

dieser Gespräche haben wir Fragebögen zur (Selbst-)Einschätzung der Kinder, der Eltern und der Lehrerinnen entwickelt, die als Gesprächsgrundlage dienen. (siehe Anhang) Während der Gespräche benutzen wir ein selbst erstelltes „Placemat“, das als „Übergangsplan“ mithilfe von Spielfiguren die Wünsche aller Beteiligten symbolisch darstellt. In dem Gespräch helfen uns auch Anforderungskriterien der einzelnen Schulformen (siehe Anhang) und die von der Lehrerin vorher für jedes Kind ausgefüllten Kriterienbögen. (siehe Anhang)

Nach den Gesprächen finden an den weiterführenden Schulen die „Tage der offenen Tür“ statt, an denen sich Eltern und Kinder gemäß der Empfehlung oder auch nicht die passende Schule aussuchen, an der das Kind angemeldet werden soll. Mit der Halbjahrszeugnisausgabe bekommen die Kinder auch die schriftliche Empfehlung durch die Klassenlehrerin ausgehändigt sowie Anmeldeformulare für die weiterführenden Schulen in Gelsenkirchen. Die Empfehlungen der Grundschule sind nicht mehr verpflichtend, sondern dienen der Orientierung. Letztendlich entscheiden die Eltern bzw. aufnehmenden Schulen über die weitere schulische Laufbahn der Kinder.

Für die schriftlichen Empfehlungen haben wir standardisierte Texte verfasst, die den einzelnen Schulformen zugeordnet sind. Am Ende empfiehlt die Klassenlehrerin immer die Gesamtschule **und** eine der oben genannten Schulformen.

1.2 Anfangsunterricht

Der Anfangsunterricht umfasst die Klassenstufen 1 und 2, die als pädagogische Einheit die Schuleingangsphase bilden. Mit der Einschulung beginnt ein neuer, spannender Lebensabschnitt, der für die Kinder mit Stolz und Vorfreude, teilweise aber auch mit Ängsten verbunden ist. Für uns ist es daher von zentraler Bedeutung, allen Kindern die Chance für einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Unterrichtsgestaltung

Unsere Aufgabe besteht darin, alle Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen anzunehmen und in ihrer Entwicklung zu fördern und zu fordern. Die Heterogenität der Lerngruppen erfordert dabei einen Unterricht, der durch Formen der Individualisierung und Differenzierung Lernprozesse unterstützt, den Grundbedürfnissen der Kinder Rechnung trägt und zugleich die Gemeinschaftsbildung im Blick hat.

Eine positive Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft kann sich nur dann entwickeln, wenn sich die Kinder in ihrer Lerngruppe wohl fühlen. Ein ritualisierter Unterricht dient dem Aufbau emotionaler Sicherheit und stärkt die Ich-Kompetenz. Durch den gemeinsamen Unterricht wird das Wachsen der Klassengemeinschaft ermöglicht und zugleich die soziale Integration - das Wir - Gefühl - gefördert. Daher finden neben Formen einer differenzierten Unterrichtsgestaltung (z.B. durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Werkstattunterricht, Tages- und Wochenplan, Freiarbeit) auch gemeinsame Arbeitsphasen statt.

Der Unterricht führt von zunächst spielerischem Lernen zu systematischeren Formen des Lernens, wobei die Kinder grundlegende Lern- und Arbeitsweisen des selbstständigen Lernens behutsam heran geführt werden.

Insgesamt gesehen gelten für den Anfangsunterricht folgende Grundsätze:

- Rhythmisierung des Schulalltags;
- Beachtung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder;
- Unterricht nach dem Prinzip des entdeckenden und handelnden Lernens;
- Lernen mit allen Sinnen;
- Förderung der Kreativität und Fantasie;
- Förderung der Selbsttätigkeit und Verantwortlichkeit;
- Aufbau eines Zugehörigkeitsgefühls.

Diagnostik

Um zu Beginn der Schulzeit einen ersten Einblick in den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erhalten und unseren Unterricht daran auszurichten, nehmen wir in der Zeit bis zu den Herbstferien eine gezielte Diagnostik in den folgenden Bereichen vor:

- Grundfertigkeiten: Wahrnehmung/ Auge-Hand-Koordination/ Konzentration/ Motorik;
- Mathematik: Größenvorstellungen/ Rechenkompetenzen/ Mengen- und Zahlvorstellungen/ geometrische Kompetenzen;
- Deutsch: auditive Wahrnehmung/ Bild- Worttest nach Sommer-Stumpfenhorst.

Förderung

Die individuelle Förderung der einzelnen Kinder findet auf unterschiedliche Arten statt. Zu Beginn der Schulzeit liegt der Focus auf den Grundfertigkeiten, die gezielt in Kleingruppen, aber auch in differenzierten Phasen im Klassenverband gefördert werden.

Erst im Laufe der Schuleingangsphase werden dann die Fächer Mathematik und Deutsch mit ihren fachspezifischen Inhalten und Grundanforderungen in den Blick genommen. Auch hier findet dann sowohl Unterricht in Kleingruppen als auch eine Individualisierung im Klassenverband statt(siehe Punkt 2: Entfaltung der Individualität und individueller Fähigkeiten).

1.3 Unterrichtskonzepte

1.3.1 Rechtschreibkonzept

Die **unterschiedlichen Spracherfahrungen** und die **vorhandenen sprachlichen Kompetenzen** der Kinder sind im Deutschunterricht der Bülseschule die Ansatzpunkte für die weitere systematische Sprachentwicklung und die individuelle Förderung. Mit Hilfe von **Lernstandsdiagnosen** erheben die Lehrerinnen die Sprachstände, beobachten die Lernentwicklungen der Kinder und evaluieren ihren Unterricht.

Die Richtlinien und Lehrplänen legen Kompetenzen fest, die sich auf zentrale und fachliche Zielsetzungen des Deutschunterrichts konzentrieren. Die Orientierung an diesen Kompetenzen bedeutet dabei, dass der Blick auf die **Lernergebnisse** gelenkt, das Lernen auf die **Bewältigung von Anforderungen** ausgerichtet und als **kumulativer Prozess** organisiert wird.

Um allen Kindern individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen, sind **individuelle Rückmeldungen** über die einzelne **Lernentwicklung** und den jeweils **erreichten Kompetenzstand notwendig**.

Lernerfolge und Lernschwierigkeiten werden mit **Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen** verbunden.

Dazu wird an unserer Schule für jedes Kind ein **Lernentwicklungsbericht** im Bereich der Rechtschreibung geführt.

Um Aussagen zu der Lernentwicklung treffen zu können, werden im 1. Schuljahr regelmäßig **„Bild-Wort-Tests“** und ab dem 2. Schuljahr halbjährlich **„Diagnostische Diktate“** eingesetzt.

Diese Art der Diktate ist ein brauchbares Mittel zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenzen. Im Vergleich zu frei geschriebenen Texten bieten sie ein höheres Maß an Vergleichbarkeit bezogen auf die Lerngruppe und auf den Lernfortschritt. Dabei wird die Diktatsituation so gestaltet, dass nicht sachfremde Einflüsse die Messung der Rechtschreibkompetenz unzulässig beeinflussen.

Nach Analyse der diagnostischen Diktate findet dann eine individuelle Förderung der Kinder statt. Dabei bilden Übungen zu den unterschiedlichen Kompetenzen die Grundlage. Dazu gehören z.B.

- Abschreibtexte mit Schwerpunkten zu den unterschiedlichen Kompetenzen;
- Wörterlisten zu verschiedenen Kompetenzen;
- Wortschatzkarten in verschiedenen Niveaus;
- Hörübungen;
- Sortierübungen;
- Software: Laut-Buchstabensortiermaschine;
- Software: Ratten raten;

Die Grundlage für die Leistungsbewertung und Notenfindung im Fach Deutsch sind aber nicht nur die genannten Lernentwicklungsberichte, sondern **alle erbrachten Leistungen**. Dazu zählen **nicht nur die Ergebnisse**, sondern auch **Anstrengungen** und **individuelle Lernfortschritte**. In den so genannten Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 werden **komplexe Leistungen des Faches** überprüft. Im Bereich der Rechtschreibung bedeutet dies, dass die fachbezogenen Bewertungskriterien ermöglichen sollen, festzustellen, **an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung** die Schüler stehen. In erster Linie bilden hierbei die **eigenen Texte** der Kinder die Bewertungsgrundlage. Es können aber auch **geübte Teilfähigkeiten** gefordert werden wie Nachdenkaufgaben oder Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind eben beide Formen der Leistungsüberprüfung nötig: zum einen die **punktuellen Leistungsüberprüfung**, z.B. durch schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten, zum anderen **geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung**, z.B. diagnostische Diktate, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren.

1.3.2 Medienkonzept

Mit dem Computer sollte heute jeder umgehen können. Aus der Arbeitswelt ist er nicht mehr wegzudenken, und auch in der Schule wird er immer wichtiger.

Projektarbeiten und Referate werden mit dem Computer geschrieben. Internet-Recherchen sind nützlich, um Hausaufgaben zu erledigen oder sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Es gibt auch für den Bereich der Grundschule eine Vielzahl von Computerspielen und Lernprogrammen

Bereits die Kinder der beiden ersten Schuljahre arbeiten mit den so genannten Netbooks. Sie lernen einen Computer zu starten, Dateien und Programme zu öffnen, um darin zu arbeiten. Sie erwerben auf der einen Seite eine vielfältige Medienkompetenz, und auf der anderen Seite ermöglicht der Computer den Kindern das Angebot zur individuellen Lernförderung.

In den weiterführenden Jahrgängen wird zur Unterstützung der Unterrichtsthemen auch zunehmend das Internet als Medium eingesetzt. So wird unter anderem die Lesemotivation mit Hilfe eines interaktiven Lernprogramms gefördert, das den Kindern - mit eigenem Passwort versehen- auch von ihrem Computer zuhause zugänglich ist.

1.3.3 Sport- und Schwimmunterricht

Der Sport- und Schwimmunterricht findet für alle Jahrgänge im 14- tägigen Wechsel in der Sport- bzw. Schwimmhalle „Im Brömm“ statt. Die Kinder werden mit Schulbussen dorthin gebracht. Zusätzlich haben die Jahrgänge 1 und 2 eine weitere Bewegungsstunde, die auf dem Schulhof, im Klassenraum oder im Sportraum durchgeführt wird. Anstelle der dritten Sportstunde fahren die Jahrgänge 3 und 4 im halbjährlichen Wechsel für 2 Schulstunden mit dem Schulbus ins Hallenbad nach Buer, wo sie jeweils eine Wasserzeit von 30 Minuten haben. Dieses Konzept hat sich bewährt, da wir so durchgängig ab Klasse 1 für vier Jahre Schwimmunterricht erteilen können und die Kinder in der Regel die Schule als „Schwimmer“ verlassen.

1.3.4 Verkehrserziehung

Verkehrssituation und Gefahrenstellen

Die Bülseschule liegt an der Bülsestraße, einer mittelstark befahrenen Durchgangsstraße, die aber gerade am frühen Morgen zum Schulbeginn durch den Berufsverkehr und vor allem durch Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, stärker befahren wird. Parkende Autos auf der einen Seite und eine leichte Biegung in Richtung Feldhauser Straße erhöhen die Unübersichtlichkeit.

Das Bedienen der Fußgängerampel vor der Schule wird mit den Erstklässlern bereits in der ersten Schulwoche geübt. Auch die Eltern werden in der ersten Elternversammlung darauf hingewiesen, dass die Kinder nur an dieser Stelle die Bülsestraße überqueren dürfen.

Ungefähr hundert Meter von der Schule entfernt befindet sich einer der wenigen Bahnübergänge im Stadtgebiet. Es handelt sich um eine stark befahrene Bahnstrecke, die eine ganz besondere Gefahr für Kinder darstellt. Das richtige Verhalten am Bahnübergang wird geübt.

Viele Schüler müssen auf ihrem Schulweg die T-Kreuzung an der Lemgoer Straße überqueren. Auch an dieser Kreuzung wird das verkehrsgerechte Verhalten geübt, weil sie eine Gefahrenstelle durch den abbiegenden Verkehr und die kurzzeitig parkenden Autos von Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, bedeutet.

Radfahrtraining

Den Schwerpunkt der Verkehrserziehung im dritten und vierten Schuljahr bildet die Radfahrausbildung, die von, in der Regel 4 Besuchen in der Jugendverkehrsschule begleitet wird. Die Kinder werden so auf die Radfahrprüfung vorbereitet, die gegen Ende des 4. Schuljahres durchgeführt wird. Diese Überprüfung besteht aus einem theoretischen Teil, der im Klassenverband in der Schule absolviert wird, und der praktischen Prüfung in der Jugendverkehrsschule unter Aufsicht des Verkehrspolizisten.

Zu der Radfahrausbildung gehört an der Bülseschule auch das alle zwei Jahre durchgeführte ADAC-Fahrradturnier auf dem Schulhof, bei dem die Schüler und

Schülerinnen in einem festgelegten Parcours ihre Sicherheit und Geschicklichkeit unter Beweis stellen können. Das erste Schuljahr fährt diesen Parcours mit Rollern.

Verhalten im Bus

Da die Kinder der Bülseschule die Turnhalle und das Schwimmbecken der benachbarten Grundschule „Im Brömm“ zum Schwimm- und Sportunterricht nutzen, müssen sie bereits im ersten Schuljahr regelmäßig den Schulbus benutzen. Um Unfälle zu vermeiden, wird hier das sichere Verhalten am und im Bus erlernt.

Eltern sind Vorbilder

Gerade im Verkehrsunterricht ist die Elternmithilfe von großer Bedeutung. Das Vorbild der Eltern, das Hinweisen auf Gefahren, das regelmäßige Verkehrstraining im alltäglichen Leben unterstützt die Verkehrserziehung der Schule.

1.3.5 Gesundheitserziehung

Im Sachunterricht der Jahrgänge 1 bis 4 werden folgende Themen zur Gesundheitserziehung handlungsorientiert und aktiv entdeckend durchgeführt.

Klasse 1/2: Was gehört in meine Brotdose? - Gesunde Ernährung
Was ist gut für meine Zähne? - Zahngesundheit

Klasse 3/4: Wie schwer darf mein Tornister sein? - Gesunder Rücken
Macht Lärm krank? - Achtsamkeitstraining für die Sinne
Wie helfe ich mir und anderen bei kleinen Verletzungen? - Erste Hilfe
Wie verändert sich mein Körper? - Sexualerziehung und Körperhygiene

Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen folgende Projekte und Aktionen mit Unterstützung außerschulischer Partner statt:

Mein Körper gehört mir

Damit das auch so bleibt, wird von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück für die Klassen 3 und 4 ein dreiteiliges Theaterstück (an drei Schultagen, jeweils 45 Minuten) aufgeführt.

Hier wird das Vorwissen der Schüler und Schülerinnen aufgegriffen und bei Bedarf fachlich geklärt.

Jede Aufführung beginnt mit dem Lied „Mein Körper gehört mir“. Anschließend wird in kurzen Sequenzen spielerisch angemessenes und unangemessenes Verhalten unter anderem zu sensiblen Themen wie „Körperliche Nähe“ oder „Ja-Sagen, Nein-Sagen“ von den Darstellern der Theaterwerkstatt vorgeführt und mit den Schülern kindgerecht besprochen. Dabei kommt auch der Spaß nicht zu kurz!

Die Kinder werden dazu angehalten, eine klare Position zu beziehen und vor allem die Eltern immer über Vorgefallenes zu informieren. Eine Notfalltelefonnummer für Kinder steht ebenfalls zur Verfügung.

Parcours zum Thema „Zahngesundheit“

Einmal jährlich findet für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 eine Fortbildung zum Thema „Zahngesundheit“ statt. Diese wird von der Praxis für Zahnheilkunde Dr. med. dent. Rolf Prüllage durchgeführt. Frau Antje Embel-Vollmer vermittelt den Kindern auf praktische und anschauliche Art und Weise wichtige Informationen zur Pflege und zum Erhalt gesunder Zähne.

So kommt natürlich die Zahnfee zur Sprache, aber auch der Zuckergehalt von Lebensmitteln, der Aufbau des Zahns oder das richtige Putzen der Zähne. Für die Dauer von 2 Unterrichtsstunden arbeiten die Kinder dabei an verschiedenen Lernstationen.

Ärzte im Unterricht

Bei Gelegenheit werden zu verschiedenen Themen der Gesundheitserziehung Ärzte oder Ärztinnen (Orthopäden, Allgemeinmediziner, Gynäkologen, Zahnärzte) in den Unterricht oder zu Elterninformationsabenden eingeladen. Sie unterstützen praxisnah das Lernen der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten und Kenntnisse mit ihrem Wissen und entsprechendem Anschauungsmaterial.

1.3.6 Erweiterter Englischunterricht

Der normale Englischunterricht an unserer Schule wird durch eine zusätzliche „Immersionsstunde“ pro Woche ergänzt. Die Kinder tauchen in dieser Stunde in ein englisches Sprachbad ein, d.h. die Unterrichtssprache ist zum überwiegenden Teil Englisch. Das Verständnis der Unterrichtsinhalte wird gestützt durch Gestik, Mimik, Bilder und anderen non-verbale Kommunikationsmitteln. Die Durchführung des Unterrichts liegt in der Hand der jeweiligen Englischlehrerin. Die Stunde wird aus der Stundentafel der Fächer Sachunterricht, Sport, Kunst und Musik entnommen. Der Immersionsunterricht ergänzt den Fremdsprachenunterricht und verfolgt gleichzeitig die Ziele des jeweiligen Fachunterrichts.

1.4 Bildungspläne

Die Bildungspläne der einzelnen Unterrichtsfächer orientieren sich an den Richtlinien und Lehrplänen des Ministeriums. Es werden verbindliche Kompetenzen anhand von geeigneten Themen erworben, die zum Teil schulintern festgelegt wurden, aber auch bei der Auswahl Raum für individuelle bzw. klassenspezifische Neigungen lassen. (siehe Ordner: Lehrpläne)

1.5 Unterrichtsmethoden

Ein Hauptziel der Bülseschule ist es, die Selbstständigkeit und Persönlichkeit der Kinder zu entfalten und weiterzuentwickeln. Um den Kindern Selbstbestimmungsmöglichkeiten und Entscheidungsspielräume zu schaffen, bieten sich zahlreiche Unterrichtsorganisationsformen an, die einen offenen Unterricht ermöglichen. Dazu gehören z.B.

- Wochenpläne,
- Lesepläne,
- Lerntheken,
- Lernstationen,
- Werkstätten,
- Freiarbeit.

Jede dieser offenen Unterrichtsformen bietet die Gelegenheit, die Kinder sowohl quantitativ als auch qualitativ individuell zu fördern und zu fordern.

Des Weiteren steht die Entwicklung der Teamfähigkeit der Kinder im Mittelpunkt unseres Unterrichts. Dazu bieten sich kooperative Lernformen wie z.B.

- Partner- und Gruppenarbeit,
- Rollenspiele,
- Tableset,
- Blitzlicht,
- Line Ups,
- Brainstorming,
- Think-Pair-Share,
- Mindmaps,
- Expertenrunde an.

Sie ermöglichen den Kindern eine gemeinsame intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lerninhalten. Durch die gemeinsame Arbeit wird sowohl das individuelle als auch das soziale Lernen gefördert. Die Kinder helfen sich gegenseitig und lernen von- und miteinander.

1.6 Leistungsbewertung (in Arbeit)

1.7 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Ganztagschulen sollen Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztags integrieren, sodass es möglichst keine Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Unsere Schule hat sich dazu entschieden, den Kindern die Hausaufgaben montags in einem Wochenplan an die Hand zu geben. Der Wochenplan ist so gestaltet, dass sowohl wöchentliche Aufgaben, als auch Aufgaben, die sich an einem bestimmten Tag ergeben und auch an diesem erledigt werden müssen, eingebracht werden können.

Er beinhaltet einerseits Aufgaben, die dem sprachlichen und mathematischen Unterricht entwachsen, andererseits öffnet er Möglichkeiten zur Vorbereitung bestimmter Aufgaben in den anderen Fächern und Bereichen.

Er bietet des Weiteren die Möglichkeit einer Individualisierung, da jedes Kind einen in Qualität und Quantität differenzierten Plan bekommen kann.

Die Lehrerinnen berücksichtigen in ihren jeweiligen Vorgaben eine tägliche Hausaufgabenzeit von Montag bis Donnerstag von 30 min (1./2. Schuljahr) bzw. 60 min (3./4. Schuljahr). Der Freitag bleibt hausaufgabenfrei, da in der OGS an diesem Tag keine Hausaufgabenbetreuung stattfindet. Die Kinder können sich ihre Zeit frei einteilen, so dass sie z.B. flexibel auf private Termine reagieren können.

Darüber hinaus lernen die Kinder, ihre Arbeit selbstständig zu organisieren, sich die Hausaufgaben sinnvoll einzuteilen und ihre Aufgaben verlässlich zu erledigen.

Die Kontrolle der Hausaufgabenpläne erfolgt auf unterschiedliche Arten am Ende der Woche oder zu Beginn der nächsten Woche. Sowohl gemeinsame Kontrollen bestimmter Aufgaben, als auch einzelne Kontrollen durch die Lehrerin, einen Partner oder eine Gruppe sind möglich.

1.8 Erziehungskonzept

Im Schuljahr 2012/2013 wurde das Team der Bülseschule durch zwei ganztägige Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Gemeinsames Erziehungskonzept in Elternhaus und Schule“ nach Gottfried Duhme fortgebildet. Dabei lernte das Team der Bülseschule verhaltenspsychologische Inhalte des Erziehungskonzeptes „Freiheit in Grenzen“ nach Klaus A. Schneewind und Beate Böhmert als Grundlage für ein eigenes zukünftiges Erziehungskonzept an der Bülseschule kennen.

Folgende Veränderungen resultierten daraus:

- Änderung der Schulordnung; weniger Regeln: nur drei goldene Schulregeln
- gleiche Klassenregeln für alle
- sinnvolle Konsequenzen
- offener Schulanfang - mehr Qualitätszeit für die Kinder
- dokumentierte und ergebnisorientierte Elterngespräche
- respektvoller und positiver Umgang mit den Kindern
- mehr loben und belohnen

- mehr Konsequenz bei Grenzüberschreitungen
- konkretere Zieltransparenz beim Aufstellen und Einhalten der Regeln

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen hat das Elternhaus ebenfalls großen Anteil an dem schulischen Erfolg. Die Eltern spielen mit ihren Einstellungen und ihrem Verhalten eine wichtige Rolle für die Schulleistung ihrer Kinder. Daher ist es wichtig, die Eltern ins schulische Boot zu holen und mit ihnen ein gemeinsames Erziehungskonzept zu erarbeiten. Dies befähigt Eltern, LehrerInnen und OGS-Team zu einer engen Kooperation, um den gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag optimal zu erfüllen. Zukünftig werden auch Elternabende/Seminare zum Thema „Erziehung und Bildung“ stattfinden.

1.9 Gender mainstreaming

Mit dem Begriff „Gender Mainstreaming“ ist die Gleichstellung beider Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen gemeint. Dies bedeutet, dass nicht nur die Mädchen bzw. Frauen in den Blickpunkt gerückt werden, sondern auch Jungen und Männer mit ihren Interessen und Bedürfnissen berücksichtigt werden müssen.

Das heißt, dass die Mädchen und Jungen, die mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten in die Schule kommen, gleichberechtigt gefördert werden müssen. In den Richtlinien für die Grundschulen in NRW wird daher folgendes festgelegt:

„Die Grundschule berücksichtigt, dass unterschiedliche Interessen, Sichtweisen und Lernwege von Mädchen und Jungen sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können.

Sie berücksichtigt dabei die Wirkungen tradierter geschlechtsstereotyper Rollenmuster und Erwartungshaltungen, von denen Mädchen und Jungen schon bei ihrem Eintritt in die Schule geprägt sind.

Die Grundschule legt ihre Arbeit daher an als eine gezielte Mädchen- und Jungenförderung im Sinne der reflexiven Koedukation. Es werden Lernarrangements geschaffen, in denen die Wissens- und Kompetenzvermittlung geeignet ist, evtl. bestehende Benachteiligungen zu beseitigen und Defizite auszugleichen. Grundsätzliches Vertrauen in die eigene Stärke und Lernfähigkeit werden auf diese Weise entwickelt. Ziel ist es, auf ein Leben in einer Gesellschaft vorzubereiten, in der Frauen und Männer ihre Lebensplanung unter Nutzung ihrer individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichberechtigt verwirklichen können.“

Gleichzeitig müssen die Kinder lernen, sich gegenseitig wertzuschätzen und partnerschaftlich miteinander umzugehen. An der Bülseschule wird beiden Aspekten - Förderung der Individualität und der gegenseitigen Wertschätzung - auf unterschiedliche Arten Rechnung getragen und wir versuchen, Geschlechtsstereotypen abzubauen. Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf eine

Sprache, die partnerschaftlich und nicht geschlechtsspezifisch angelegt ist. Bei der Vorbereitung von Unterrichtsinhalten, Vorlesestunden, Projekten, Klassenfahrten etc. achtet jede Lehrkraft bzw. das Kollegium darauf, dass den Interessen und Bedürfnissen beider Geschlechter Rechnung getragen wird.

Die folgenden unterrichtlichen Aspekte sollen ebenfalls dazu beitragen:

- Regelmäßige Bewegungspausen im Unterricht tragen dem oft größeren Bewegungsbedürfnis der Jungen Rechnung;
- Ein positives Lernklima stärkt das Selbstbewusstsein aller, aber vor allem auch das der oft sehr zurückhaltenden Mädchen;
- Kooperationsspiele stärken den Zusammenhalt der ganzen Klasse und das gegenseitige Wertschätzen und Respektieren des anderen Geschlechts;
- Die Themen in den verschiedenen Unterrichtsfächern variieren in Bezug auf die Vorlieben der Geschlechter und sprechen somit alle Kinder an, z.B. in Bezug auf Klassenlektüren, Textsorten, Sachunterrichtsinhalte, mathematische Problemstellungen, behandelte Sportarten im Sportunterricht etc.
- In der Partner- oder Gruppenarbeit planen und kooperieren die Kinder in gemischten Teams miteinander;
- Bei Wettkämpfen wird darauf geachtet, die Teams nach anderen Kriterien als denen des Geschlechts zu bilden;
- Klassendienste werden eingeteilt und sowohl von Jungen als auch von Mädchen erledigt;
- Sowohl Mädchen als auch Jungen werden gleichermaßen in die Arbeit mit dem Computer eingeführt;
- Im Kunstunterricht lernen beide Geschlechter sticken, nähen, sägen, hämmern etc.
- Anschaffung von geeignetem Pausen- bzw. OGS-Spielzeug, das sowohl die Interessen der Mädchen, als auch der Jungen berücksichtigt;
- Anbieten von unterschiedlichen AGs sowohl in der Grundschule als auch in der OGS.
- Manchmal kann es aber auch besser sein, den koedukativen Unterricht aufzuheben und geschlechtsspezifisch über bestimmte Themen nachzudenken, z.B. bei der Sexualerziehung im 4. Schuljahr.

Einen Aspekt kann das Team der Bülseschule zurzeit nicht in Eigenverantwortung erfüllen, nämlich den der Einstellung männlicher Kollegen, die für die Jungen ein Vorbild darstellen würden. Gerne würden wir männliche Kollegen oder Lehramtsanwärter, OGS-Mitarbeiter etc. in unser Team aufnehmen.

1.10 Projekte

Matheprojektwoche

Einmal im Jahr findet innerhalb des Mathematikunterrichtes für alle Schuljahre eine Projektwoche zum Bereich „Größen“ statt. Jedes Schuljahr widmet sich während dieser ganz besonderen Woche einem anderen Schwerpunktthema.

Während sich im ersten Schuljahr alles um das Thema „Geld“ dreht, hat das zweite Schuljahr die Gelegenheit vielfältige Erfahrungen mit dem Größenbereich „Messen“ zu machen. Das dritte Schuljahr widmet sich dem Größenbereich „Gewichte.“ Neben dem Verwenden verschiedener Waagen und dem Abwiegen vieler unterschiedlicher Gegenstände geht es hier z.B. auch um die Frage, welches Gewicht für einen Schulranzen überhaupt noch gesund ist? Das vierte Schuljahr erhält während dieser Woche die Möglichkeit sich intensiv dem Thema „Volumen“ (Milliliter, Liter) anzunähern. Während der Projektwoche erhalten die Schüler und Schülerinnen die Gelegenheit, ein mathematisches und zugleich sehr lebensnahes Thema auf vielfältige Art und Weise zu entdecken. Mit Hilfe ansprechender Materialien machen die Kinder umfangreiche handlungsorientierte Erfahrungen, probieren viel aus und sind in besonderer Weise eigenaktiv und selbstständig tätig.

Mathewettbewerb

Unsere Schule beteiligt sich regelmäßig am landesweiten Mathematikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen in NRW. Ziel des Wettbewerbes ist es, Freude und Interesse am Fach Mathematik zu wecken und interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler zu finden und zu fördern. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen. Jüngere Kinder dürfen natürlich auch teilnehmen, erhalten aber keine Sonderbedingungen.

Die Aufgaben werden von einem bundesweiten Aufgabenausschuss für Mathematikolympiaden erstellt.

Der Wettbewerb läuft über ein Schuljahr und wird in drei Runden ausgetragen. Jeweils die erfolgreichsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Runde können bei der nachfolgenden mitmachen. An der ersten Runde darf, unabhängig von den bisherigen Leistungen im mathematischen Bereich **jedes Kind** teilnehmen, das die Aufgaben lösen möchte.

Zirkusprojekt

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt Clown, Zauberer, Seiltänzerin, Akrobatin, Fakir, Feuerschlucker oder Jongleur zu sein? Einmal in der Grundschulzeit werden diese Träume - soweit finanzierbar - wahr, denn dann steht die ganze Schule unter dem Motto „Manege frei für den Zirkus Bülsenelli“!

In dieser Zeit, die wir in Kooperation mit dem „Circus ohne Grenzen“ unter der Leitung von Alexander Kopplin durchführen, werden Kinder und auch Eltern und LehrerInnen von einem professionellen Team in die Bereiche Akrobatik, Jonglage,

Zauberei, Clownerie, Fakir & Feuer und Seiltanz eingeführt. Eine zu Beginn der Woche durchgeführte Eltern- LehrerInnen - Vorstellung zeigt den Kindern, was sie im Laufe der Woche lernen können. Am Ende der Trainingswoche steht dann die gemeinsame Generalprobe. Höhepunkte sind die Aufführungen der Kinder am Freitag und Samstag für Eltern, Verwandte und Freunde. In ihnen präsentieren die neuen kleinen Artisten in einer echten, ca. 2-stündigen Vorstellung mit Licht, Ton, Rauch, Requisiten und Rahmengeschichte ihr eingeübtes Programm.

Zeus-Zeitungsprojekt

Das ZeusKids-Zeitungsprojekt ist ein medienpädagogisches Grundschulprojekt, bei dem Kinder erfahren, wie Tageszeitungen funktionieren, wie Ereignisse ihren Weg in die Zeitung finden und wie der Arbeitsalltag in einer Redaktion abläuft. Auch sind sie als ZeusKids-Reporter unterwegs. Mit ihren eigenen Geschichten geben sie Einblicke in ihre ganz persönliche Erfahrungswelt. Gerade hier zeigt sich: Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit vielen verschiedenen Informationsmedien auf. Daher ist es wichtig, Ihnen frühzeitig einen bewussten Umgang mit Nachrichten beizubringen und ihre Medienkompetenz zu fördern. Das ist das Ziel von ZeusKids. Während des Projektzeitraums rücken die Viertklässler mit Presseausweis, einer Zeitungsseite zum Selberbasteln und dem Schülerworkbook "Meine Reporterschule" ihrer lokalen Tageszeitung - der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) - zu Leibe. Sie stöbern nach Artikeln über ihren Fußballverein, spüren den Geheimnissen des Redaktionsalltags nach und erforschen selbstständig den Weg vom Ereignis bis zur Zeitungsnachricht. Darüber hinaus kommen Lokalredakteure auf Einladung gerne in die Klassen.

Geschrieben wird bei ZeusKids im Internet: Mit Hilfe einer eigenen Schreibmaske können die kleinen Nachwuchs-Reporter kinderleicht ihre persönlichen Texte verfassen. Überprüft durch die ZeusKids-Redaktion werden die Artikel nach Städten sortiert in der Schülerwelt veröffentlicht.

Die Lehrkräfte werden bei ihrer Unterrichtsgestaltung durch eine Lehrerbrochüre unterstützt, in der die Unterrichtsentwürfe des Schülerworkbooks beleuchtet und mit weiterführenden methodisch-didaktischen Hinweisen ergänzt werden.

Darüber hinaus erhalten alle angemeldeten ZeusKids-Klassen acht Mal im Schuljahr das "ZeusKids-Nachrichtenmagazin für Schüler" eine Zeitung mit echten Nachrichten, speziell für Kinder aufbereitet.

ZeusKids-Bausteine im Einzelnen:

Zeitungslieferung im Klassensatz

30 Schülerworkbooks "Meine Reporterschule"

Lehrerbrochüre "Die Zeitung in der Grundschule"

30 Presseausweise

30 Schlüsselketten zum Anhängen der Presseausweise

30 Zeitungsbögen zum Selbergestalten

Online-Veröffentlichung der Schülertexte

Acht Ausgaben des "ZeusKids-Nachrichtenmagazins für Schüler" ("DEINE WAZ")

Projektwoche mit abschließendem Schulfest

Im vierjährigen Rhythmus führen wir zu einem vorher festgelegten Thema eine Projektwoche durch. In dieser Zeit werden die Klassenverbände aufgelöst und die Kinder können sich ihrem Interesse entsprechend einer zum Thema passenden Projektgruppe zuordnen. Am Ende der Woche werden erarbeitete Ergebnisse in den Klassenräumen ausgestellt. Diese können während eines Schulfestes, das den Abschluss der Woche bildet, besichtigt und bestaunt werden. Das Thema des Festes steht im Zusammenhang mit der vorangegangenen Projektwoche.

2. Entfaltung der Individualität und der individuellen Fähigkeiten



Wir möchten durch unsere Arbeit einen Beitrag zur Entfaltung der Individualität und der folgenden individuellen Fähigkeiten beitragen.

- Selbstständigkeit;
- Selbstvertrauen;
- Selbstbewusstsein;
- Verantwortungsbewusstsein;
- Leistungsbereitschaft;
- Gerechtigkeitsgefühl;
- Kritikfähigkeit (auch sich selbst gegenüber);
- Gesprächsfähigkeit;
- Konfliktfähigkeit.

Um diesen Aspekten gerecht zu werden, setzen wir auf eine individuelle Förderung des Unterrichts, die durch verschiedene Konzepte in den unterschiedlichen Lernbereichen erreicht werden soll.

2.1 Diagnose und Förderung

Pädagogische Diagnostik und individuelle Förderung bedeutet, die Lernentwicklung eines Kindes genau zu verfolgen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten. Der Schwerpunkt der Diagnose und sich daraus ergebenden Förderung liegt dabei im 1. und 2. Schuljahr auf den Basiskompetenzen im Bereich der Wahrnehmung, Motorik, Mathematik und Deutsch. Im 3. und 4. Schuljahr werden die Kinder insbesondere in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben und in der Arithmetik gefördert. Diese Förderung findet hauptsächlich binnendifferenziert im Klassenunterricht bei der Klassenlehrerin statt.

2.2 Förderband

Um alle Kinder über den Klassenunterricht hinaus individuell fördern zu können, beschränkt sich die allgemeine Stundentafel aller Klassen auf die minimale Pflichtstundenzahl. Die dadurch frei werdenden Unterrichtsstunden nutzen wir in einem Förderband in Kleingruppen, das jahrgangsübergreifend stattfindet. In der Schuleingangsphase bieten wir Fördergruppen in den Bereichen der Motorik, Wahrnehmung und Konzentration, Lesen und Mathematik an. Im 3. und 4. Schuljahr gibt es vor allem Förderung im Bereich LRS und speziellen mathematischen Schwerpunkten.

2.3 LRS – Konzept

Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten fallen häufig durch eine hohe Fehlerzahl beim Schreiben und mangelndes Leseverständnis trotz binnendifferenzierter Förderung im Klassenverband auf. Um diesen Kindern eine zielorientierte und individuelle Hilfe zu ermöglichen, bieten wir einmal wöchentlich jahrgangsübergreifend eine zusätzliche Stunde an, in der diese individuellen Schwierigkeiten überwunden werden sollen.

2.4 Leseförderung

Die Bülseschule verfolgt ein umfangreiches Konzept in der Leseförderung. Neben dem allgemeinen Leseunterricht findet bei uns in regelmäßigen Abständen eine so genannte **Vorlesestunde** für alle Klassen statt. In dieser Stunde liest jeder Lehrer aus einem anderen Kinderbuch vor. Die Kinder können sich, je nach Interesse, ein Buch im Vorfeld aussuchen und haben dann 45 Minuten lang die Gelegenheit, diesem Buch zu lauschen. Auf diese Weise wird bei den Kindern die Neugier und Lust auf Bücher geweckt.

Des Weiteren arbeitet unsere Schule mit dem Internetprogramm **Antolin**. Dieses Leseförderungsprogramm hält Fragenkataloge zu sehr vielen bekannten Büchern der

Kinder- und Jugendliteratur bereit. Haben die Kinder ein Buch gelesen, können sie bei Antolin zu diesem Buch inhaltliche Fragen beantworten und erhalten bei richtigen Antworten dafür Punkte. Am Ende des Schuljahres werden die Kinder mit einer Urkunde belohnt. So wird auf sehr motivierende und spielerische Art das sinnentnehmende Lesen geübt. In der Regel bekommen die Kinder zu Beginn des 2. Schuljahres ihre eigenen Zugangsdaten, mit denen sie das Programm auch zu Hause aufrufen können.

Zusätzlich erhalten ausgewählte Kinder Einzelförderung durch so genannte „**Leselernhelfer**“, die von dem Verein Mentor-Gelsenkirchen für die Bülseschule zur Verfügung gestellt werden. Sie kommen einmal wöchentlich und lesen innerhalb einer Schulstunde gemeinsam mit den Kindern altersangemessene Literatur aus unserer Schülerbücherei. Die Leseförderung ist freiwillig und soll keine Nachhilfe ersetzen. Die Auswahl der Kinder erfolgt in enger Abstimmung mit der Schule und den beteiligten Lehrkräften und natürlich nur mit Zustimmung der Eltern und der Kinder selbst. Die Förderung durch die Mentorinnen und Mentoren soll über einen längeren Zeitraum, mindestens über ein halbes Jahr kontinuierlich andauern und kann so in den Schulalltag eingebaut werden.

Darüber hinaus verfügt unsere Schule über eine eigene **Schülerbücherei**. In dieser befinden sich nicht nur viele Bücher zu vielfältigen Themen, sondern auch gemütliche Sitzecken, die zum Verweilen und Schmökern einladen. Die Schülerbücherei wird regelmäßig mit der ganzen Klasse besucht, ist aber auch zweimal in der Woche zu den Hofpausen geöffnet, sodass die Kinder Gelegenheit haben, sich Bücher auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen.

Weiterhin besucht uns auch alle 14 Tage der **Bücherbus der Stadt Gelsenkirchen**. Hier können die Kinder noch auf ein zusätzliches Repertoire an Büchern zurückgreifen und mit einem Ausweis der Stadtbibliothek ausleihen.

2.5 Konzept zur Förderung rechenschwacher Kinder

Kinder mit Rechenstörungen fallen vor allem durch ihre verfestigten Fehlerstrategien und den damit verbundenen Formen der Bearbeitung mathematischer Aufgaben auf.

Sie zeigen typische Muster in der Art der Interaktion mit mathematischen Problemstellungen (Symptome).

Um betroffenen Kindern eine zielorientierte Förderung zukommen zu lassen, wird anhand des „Bielefelder Modells“ in Einzelgesprächen eine Diagnose durchgeführt, anhand derer die für diesen Bereich ausgebildete Fachlehrerin Fördermaßnahmen zusammenstellt. Diese Fördermaßnahmen werden einerseits im mathematischen Fachunterricht und andererseits in speziellen Förderstunden durchgeführt.

2.6 Elternberatung

Durch die Lehrerinnen

Lernerfolge der Kinder sind in einem großen Maße abhängig von einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Das bedeutet, dass ein regelmäßiger Austausch über den Lernstand, Förder- bzw. Fördermöglichkeiten und das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder stattfinden muss. Aus diesem Grunde bietet jede Lehrerin wöchentliche Sprechzeiten an. Des Weiteren findet zweimal im Schuljahr ein allgemeiner Elternsprechtag statt, zu dem alle Eltern eingeladen werden. Zusätzlich stehen die Lehrerinnen an den Tagen der Zeugnisausgabe zu weiteren Gesprächen zur Verfügung.

Bei Bedarf stellt die Lehrerin gemeinsam mit den Eltern einen Förderplan auf (siehe Anhang). Nach einer gewissen Zeit (ca. 3 Monate) wird überprüft, ob das Ziel des Förderplans erreicht wurde.

Durch außerschulische Institutionen

In manchen Fällen empfiehlt es sich, außerschulische Institutionen zu Rate zu ziehen, um Kinder aus einem anderen Blickwinkel heraus zu betrachten und über den Unterricht hinaus gezielt fördern zu können. Die Lehrerinnen der Bülseschule geben in diesen Fällen Hilfestellung, indem sie den Eltern Institutionen oder Personen empfehlen, an die diese sich wenden können. Dazu gehören z.B.

- Kinderärzte,
- Kinder- und Jugendpsychologen,
- Hals-, Nasen- Ohrenärzte (Pädaudiologen),
- Orthopäden,
- Augenärzte (Optometristen),
- Zahnärzte (Kieferorthopäden),
- Erziehungsberatungsstellen,
- der Sozialdienst Schule,
- das Jugendamt,
- Logopäden,
- Ergotherapeuten,
- Motopäden,
- Sportvereine,
- Musikschule etc. .

2.7 AGs

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, individuellen Interessen nachzugehen bzw. besondere Vorlieben und Stärken herauszufinden, bieten wir für die 3. und 4. Schuljahre „Großeltern-AGs“ an. Diese beschäftigen sich zurzeit mit den Bereichen „Malen und Zeichnen“ und „Häkeln“. Je nach Anzahl der Großeltern, die sich dazu bereit erklären, können diese AGs natürlich variieren.



3. Aufbau der sozialen Verantwortung

3.1 Schulleben

Aufgrund des etwas dörflichen Charakters in Bülse und Umgebung, kennt Jeder Jeden. Diese Tatsache und das Gefühl, zusammenzugehören, möchten wir stärken. Deshalb feiern wir oft und gerne gemeinsam in unserer Pausenhalle, denn hier haben wir alle genug Platz. Folgende Anlässe bilden dabei die Grundlage:

Schulanfang

Die Kinder des 3. Schuljahres begrüßen die Kinder des 1. Schuljahres mit einem Theaterstück und einem Lied.

Erntedank

In der Zeit vor dem Erntedankfest findet im vierjährigen Rhythmus ein Projekttag oder auch eine ganze Projektwoche zu einem der folgenden Themen statt: „Der Apfel (Obst)“, „Die Kartoffel“, „Unser Gemüse“ oder „Unser Brot“. Den Abschluss des Projektes bildet dann eine gemeinsame Feier in der Pausenhalle, auf der jede Klasse etwas ein Lied oder Gedicht vorträgt.

Advent

In der Adventszeit versammeln wir uns einmal in der Woche zum Adventssingen. Dabei können auch einzelne Kinder oder Klassen gerne Lieder oder Gedichte vorstellen.

Zu unseren Weihnachtsfeiern in den Klassen sind natürlich auch die Eltern eingeladen.

Vor den Weihnachtsferien feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst, der im Religionsunterricht vorbereitet wird und abwechselnd in der evangelischen bzw. katholischen Kirche stattfindet.

Karneval

Am Freitag vor Rosenmontag kann jeder verkleidet zur Schule kommen. Zuerst feiern wir in unseren Klassen und anschließend mit der ganzen Schule in der

Pausenhalle. Jede Klasse trägt etwas vor. Den Höhepunkt bildet meist unsere gemeinsame Polonaise, an der alle Kinder viel Spaß haben.

Schulfest

Im vierjährigen Rhythmus feiern wir zum Abschluss einer themenbezogenen Projektwoche ein großes Fest mit Spielen, Essen und Trinken.

Schulabschluss

Die ganze Schule verabschiedet die Kinder des 4. Schuljahres, die nun ihr Zeugnis erhalten, mit einigen Darbietungen in der Pausenhalle. Nach einem gemeinsamen Lied freuen wir uns auf die Sommerferien.

3.2 Schulordnung/ Klassenregeln

An unserer Schule gibt es drei goldene Regeln, die für alle verbindlich sind und das Miteinander regeln. Sie lauten:

1. Ich bin fair, höflich und rücksichtsvoll zu jedem.
2. Ich gehe sorgfältig mit den Sachen der Schule und den Sachen der anderen Kinder um.
3. Ich bleibe während der Schulzeit auf dem Schulgelände und befolge die Anweisungen der Lehrerinnen und Lehrer.

Darüber hinaus gibt es eine Hausordnung, die das gewünschte Verhalten auf dem Schulgelände und im Gebäude beschreibt. Sie wird zu Beginn der Schulzeit mit den Kindern besprochen und von allen unterschrieben.

Folgende Punkte sind darin enthalten:

1. Ich gehe langsam und leise durch das Schulgebäude und die Pausenhalle, um andere Kinder beim Lernen nicht zu stören.
2. Die Toilette verlasse ich zügig, sauber und ordentlich.
3. Ich halte die Schule, den Klassenraum und den Schulhof sauber. Müll werfe ich in die Mülltonnen.

In den Klassen gelten außerdem folgende Regeln, die ein positives Lernklima und einen störungsfreien Unterricht ermöglichen sollen:

1. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte und höre zu, wenn ein anderer spricht.
2. Ich gehe freundlich mit anderen Kindern um und helfe ihnen.
3. Ich habe meine Schulsachen immer dabei.

Bei Verstoß gegen eine oder mehrere dieser Regeln kann es zu folgenden Konsequenzen kommen:

- Gespräch über das Fehlverhalten; mündliche Ermahnung durch eine Lehrerin;
- Abschreiben der jeweiligen Regel, Vorzeigen zu Hause und schriftliche Kenntnisnahme der Eltern;
- Eine aus dem Verhalten entstehende logische Erziehungsmaßnahme wird angeordnet, z.B. Müll auf dem Schulhof aufsammeln, neuen Stift mitbringen, Buch ersetzen etc..;
- Elterngespräch;
- Bei wiederholtem Fehlverhalten oder schwerwiegendem Verstoß gegen eine oder mehrere Regeln erfolgt eine Fallbesprechung in der Lehrerkonferenz und ggf. folgt dann eine Klassenkonferenz, in der weitere Ordnungsmaßnahmen abgesprochen werden.

3.3 Schülerpatenschaften

Die Viertklässler übernehmen die Patenschaft für die Kinder der ersten Schuljahre. Jedes Kind bekommt einen Erstklässler zugeordnet, für den es ein kleines „Willkommensgeschenk“ bastelt. Diese werden in der ersten Schulwoche überreicht. Außerdem kümmern sich die „Großen“ um die „Kleinen“, indem sie ihnen helfen, sich im Schulalltag zurechtzufinden, sich in der Schule zu orientieren und die Pausen zu gestalten. Bei Fragen und Problemen stehen die Viertklässler-Paten immer hilfreich zur Seite.

Als Dank revanchieren sich die Erstklässler am Ende des ersten Schuljahrs bei ihren Paten, indem sie ihnen kleine Abschiedsgeschenke bei der Abschlussfeier überreichen.

4. Sensibilisierung für die Welt um uns herum



4.1 Unsere Schule

Unsere Schule ist eine zweizügige Grundschule, die seit 2010 „**Bülseschule**“ heißt. Zur Schule gehören ein Hauptgebäude, eine Pausenhalle, ein Verwaltungs- und Lehrertrakt, ein Pavillon, eine Hausmeisterwohnung, ein vorderer und ein hinterer Schulhof inklusive Schulgarten.

Das Schulgebäude betritt man durch die große **Pausenhalle**, die der Versammlungsort für unsere verschiedenen Veranstaltungen, Feste und Feiern ist.

Im Erdgeschoss des einstöckigen Hauptgebäudes befinden sich außerdem drei **Klassenzimmer**, der **Essenssaal** und die **Küche der OGS**. Eine Treppe führt in den Keller, in dem ein **Bewegungsraum** mit angrenzendem Materialraum für einen Teil des Sportunterrichts zur Verfügung steht.

Im Obergeschoss befinden sich neben unserer neu gestalteten und gut ausgestatteten **Schülerbücherei** fünf weitere **Klassenzimmer** und ein **Elternsprechzimmer**.

An die Pausenhalle grenzt der **Lehrerzimmertrakt** mit **Sekretariat** und **Büro der OGS** an.

Der **Pavillon** steht dem Hauptgebäude gegenüber. In ihm befinden sich die **Betreuerzimmer der OGS** und der **Verlässlichen Schule**.

4.2 Der Schulhof

An der Bülseschule gibt es zwei Schulhöfe. Der **vordere Schulhof** bietet den Kindern in den Pausen die Möglichkeit z.B. Fußball oder andere Ballspiele zu spielen oder Seilchen zu hüpfen o.ä.. Darüber hinaus haben Eltern **Bemalungen** für Pausenspiele und das ADAC-Fahrradturnier darauf angebracht. Zusätzlich besteht die Möglichkeit an einer aufgemalten Kreuzung die Verkehrssicherheit zu üben. Auf einer begrünten Fläche am Rande stehen den Kindern außerdem **verschiedene Spielgeräte** zur Verfügung.

Erst 2010 wurde auf dem Schulhof ein **Wallnussbaum** angepflanzt, der in nur kurzer Zeit zu einem Symbol der Bülseschule wurde und später einmal an heißen Sommertagen Schatten spenden soll.

Der **hintere Schulhof** stellt ein zusätzliches attraktives Angebot für die Schülerinnen und Schüler dar. Alte Bäume und Sträucher, Wiese und festes Erdreich als Bodenbelag machen ihn zu einem beliebten Aufenthaltsort während der Pausen. Die Attraktivität wird zusätzlich durch ein **Klettergerüst** und eine **Sitz- und Balancierecke** erhöht, die vom Förderverein angeschafft worden sind. Direkt hinter dem Schulgelände befindet sich eine **Sprunggrube**, die nicht nur zum Üben des Weitsprungs, sondern auch für Sandkastenspiele geeignet ist. An der Hauswand der Schule ist zudem ein **Basketballkorb** befestigt, der den Kindern weitere Möglichkeiten der Pausengestaltung eröffnet.

4.3 Der Schulgarten

Im Juli 2011 wurde an der Bülseschule mit Eltern und Lehrerinnen in Kooperation mit der Gärtnerei Büscher aus Gelsenkirchen-Scholven ein Färbergarten angelegt. Die Gärtnerei Büscher nahm selbstständig Kontakt mit unserer Schule auf und spendete die Pflanzen für diese Aktion. Eltern, Lehrerinnen und Gärtner gruben, düngten und pflanzten z.B. rote Geranien, Färberkamille, Ringelblumen, Heidelbeeren, rote Beete, Rotkohl u.a. Die Kinder und Betreuerinnen der OGS pflegen die Pflanzen und stellen in einer „Garten-AG“ Farben zum Malen selbstständig her.

4.4 Betreuungsmöglichkeiten

4.4.1 OGS

Die OGS der Bülseschule unterliegt der Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises. Die Kinder werden während der Schulzeit von 11.45 Uhr bis 16.00 Uhr in den Räumen der OGS betreut.

In den Ferien und an beweglichen Ferientagen der Schule werden die Kinder in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr betreut. Die Betreuung in den Ferien ist nicht an den Standort der Schule gebunden.

Ein Tagesablauf in der OGS sieht folgendermaßen aus:

Montag bis Donnerstag

11.30 Uhr bis 11.45 Uhr Pause

11.45 Uhr bis 12.30 Uhr freies Spiel

13.20 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr bis 14.30 Uhr Hausaufgaben für die 1. und 2. Klassen
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr Hausaufgaben für die 3. und 4. Klassen
15.00 Uhr bis 16.00 Uhr Arbeitsgemeinschaften

Der Freitag unterscheidet sich von den anderen Tagen nur dadurch, dass keine Hausaufgabenbetreuung stattfindet.

Die Hausaufgabenzeiten sind für die 1. und 2. Schuljahre auf 30 Minuten und für die 3. und 4. Schuljahre auf 45 Minuten festgelegt. Bei der Betreuung der Hausaufgaben wird das OGS Personal von Lehrerinnen unserer Schule unterstützt.

Jedes Kind ist selbst für seine Hausaufgaben verantwortlich.

Sollte ein Kind in dieser Zeit nicht mit seinen Hausaufgaben fertig werden, müssen die restlichen Arbeiten zu Hause erledigt werden (siehe auch Hausaufgabenkonzept).

In jedem Halbjahr werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten, z.B. Werk - AG, Gitarren - AG, Kunst - AG, Handarbeit - AG, Garten - AG und Judo - AG.

4.4.2 Verlässliche Schule

Auch die verlässliche Schule unterliegt der Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises. In ihr werden die Kinder an Schultagen bis um 13.20 Uhr betreut. Die Kinder können vor bzw. nach dem Unterricht spielen, basteln, malen, toben und vieles mehr. In den Ferien und an beweglichen Ferientagen ist die verlässliche Schule nicht geöffnet.

4.5 Förderverein

Der Förderverein der Bülseschule wurde Ende 1994 von Eltern und Lehrern gegründet. Er verfolgt den Zweck, den Zusammenhalt zwischen Schule, Kindern und Eltern zu stärken, die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Schüler zu optimieren und Chancengleichheit herzustellen.

Der Verein unterstützt alle Kinder in verschiedenen Bereichen, wenn die Eltern diese Kosten nicht allein bewältigen können, z.B. bei

- Klassenausflügen,
- Klassenfahrten,
- Schulmaterialien.

Außerdem beteiligt sich der Förderverein

- an der Anschaffung zusätzlicher Lehr- und Arbeitsmittel,
- an der Ausgestaltung der Schule und des Schulhofs,
- an schulischen Veranstaltungen, die unter anderem dem Zweck dienen, die Gemeinschaft zwischen Eltern, Lehrerinnen und Schülern zu fördern.

Folgende Projekte wurden u.a. in den letzten Jahren durch den Förderverein getragen:

- Kostenbeteiligung bei Schulausflügen

- Mitfinanzierung von Kreativ -AG's
- Anschaffung neuer Spielgeräte beziehungsweise Bücher (Schulbücherei) und Unterrichtsmaterials
- Finanzierung für das pädagogische Theaterstück **"Mein Körper gehört mir"**
- Anschaffung und Erhaltung von fest installierten Spielgeräten und Pflanzen auf dem Schulhof
- Zirkusprojekt 2009 und 2013

4.6 Klimaschutz macht Schule

Seit 2011 nimmt unsere Schule an dem Projekt, Klimaschutz macht Schule teil. Das Projekt wird von der Firma e&u-energiebüro in Absprache mit dem Referat Umwelt, der Schulverwaltung und dem Gebäudemanagement durchgeführt. Grundlegende Teile bewirken dauerhafte Verhaltensänderungen im Hinblick auf

- Verantwortung für die Zukunft
- Klimaschutz und
- Nachhaltigkeit.

Es handelt sich dabei um ein nutzerorientiertes Projekt zur Einsparung von Energie und CO₂.

Für unsere Schule heißt das konkret, dass immer zu Beginn des neuen Schuljahres wieder an das Energiebewusstsein der Kinder appelliert wird und das Thema Energie auch im Rahmen des Unterrichts aufgegriffen wird.

In jeder Klasse gibt es Energiedienste, die

- während der Heizperiode auf Stoßlüftung achten
- in beheizten Räumen keine Fenster und Türen offen stehen lassen
- Beleuchtung nur bei Bedarf einschalten
- Licht in den Pausen immer ausschalten
- Stand-by-Funktionen bei Elektrogeräten im Klassenraum ausschalten

Im Schulalltag hat es dazu geführt, dass in allen Räumen des Schulgebäudes die Lichtschalter mit roten und grünen Punkten beschriftet wurden. Die Lichtleisten im Fensterbereich der Klassenzimmer werden nur dann eingeschaltet, wenn es unbedingt notwendig ist. Schüler und Lehrerinnen achten darauf, dass im Laufe des Tages das Licht in den Fluren ausgeschaltet wird. Tropfende Wasserhähne werden dem Hausmeister gemeldet und alle sind bemüht, sich umweltbewusst zu verhalten.

Die Bülseschule nimmt regelmäßig am Energiestammtisch der Stadt Gelsenkirchen teil, um sich mit den VertreterInnen der anderen Schulen in Sachen Energieeinsparung auszutauschen.

4.7 Außerschulische Kooperationspartner: EON, Sabic, Gelsenwasser

Die drei heimischen Industriekonzerne EON, Sabic Polyolefine und Gelsenwasser unterstützen Projekte der Bülseschule (z.B. Zirkusprojekt, Schulbücherei, Niedrigseilgarten...) finanziell, laden zu Exkursionen ein und unterstützen uns bei der Anschaffung von Materialien z.B. für den Sachunterricht (Experimentierboxen, Bücher...). Auch kollegiumsinterne Fortbildungen zu chemischen Experimenten durch eine Mitarbeiterin von Sabic haben bei uns statt gefunden.

4.8 Partnerschule in Newcastle

Die Bülseschule pflegt seit 2010 Kontakt zu einer Partnerschule in Newcastle im Norden Englands, einer der Partnerstädte Gelsenkirchens. Durch gegenseitige Briefe zu verschiedenen Themen erhalten die Kinder Einblick in das alltägliche und schulische Leben der Kinder in dem anderen Land und sind sehr motiviert, ihre Englischkenntnisse zu verbessern und anzuwenden. In erster Linie sind es Inhalte der 3. und 4. Schuljahre, die mit Hilfe der Englischlehrerin erarbeitet und anschließend in Briefform, kleinen Fotobüchern, CDs etc. nach Newcastle geschickt werden. Themen, die dabei aufgegriffen werden, sind z.B.:

- All about me;
- Our school/ Our hometown;
- My family;
- Seasons and festivals (z.B. Karneval, Weihnachten);
- Special projects (z.B. Zirkus Bülsenelli).

Auf diese Art und Weise findet ein kultureller Austausch statt, der den Blick über den eigenen Lebensbereich hinaus erweitert und die Kinder für eine gemeinsame Welt sensibilisiert.